

Vorromdärinnen, 1 Haus mit 11 Schwestern; Dienstmägde Christi, 4 Häuser mit 15 Schwestern; Schwestern von der christlichen Barmherzigkeit, 2 Häuser mit 7 Schwestern; Clarissen in Münster und Revelaer mit 32 Schwestern. Neu gegründet wurden: außer dem Clarissenloster in Revelaer 1 Haus für Benedictinerinnen (vorläufig in Maria-Hamicolt); 2 Alexianerlöster: Maria-Bindenhof bei Dorsten und Haus Rannen, Pfarre Amelsbüren, 12 Brüder, und 1 Trapistenloster, 2 Patres und vier Brüder zu Maria-Been bei Groß-Rafen. (Vgl. außer den im Text angeführten Quellen: Regesta historiae Westfaliae . . ., begleitet von einem Urkundenbuch, herausgeg. v. H. A. Erhard, Münster 1847—1851, I, II, fortgesetzt unter dem Titel Westfälisches Urkundenbuch, bearbeitet von R. Wilmans bezw. H. Fink, Münster 1871—1888, III—V; dazu Indices v. R. Wilmans, E. Friedländer, E. A. Heyden, 1861, 1871, 1877, und als eine Art Supplement: Die Geschichtsquellen des Bisthums Münster, herausgegeben von Freunden der vaterländischen Gesch., Münster 1851—1881, I—IV; Rindlinger, Münsterische Beiträge, 3 Bde., Münster 1793, und Gesch. der ältern Grafen, 2 Bde.; Niesert, Beiträge zu einem münsterischen Urkundenbuche I u. II, Münster 1823; Derf., Münsterische Urk.-Sammlung, 7 Bde., Coesfeld 1826—1837; Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Alterthumskunde, Münster 1838—1892, 50 Bde.; Tibus, Gründungsgeschichte der Stifter, Pfarrkirchen etc. im Bisth. Münster I, Münster 1885; Derf., Der Gau Vermerke, ebd. 1877; Derf., Beiträge zur Namenkunde westfäl. Orte, ebd. 1890; Derf., Die Stadt Münster, ebd. 1882.) [Tibus.]

Münster, Sebastian, Hebraist und Kosmograph, von seinen Glaubensgenossen der deutsche Ezra und Strabo genannt, ward 1489 zu Ingelheim in der Pfalz geboren. Er wurde Schüler des Franciscaners Konrad Pellican, welcher im Kloster zu Muffach über hebräische Literatur, Theologie und aristotelische Philosophie Vorlesungen hielt. Mit Pellican zog er nach Tübingen und bildete sich unter Reuchlin weiter im Hebräischen aus, während er gleichzeitig unter Johann Stoffler von Zuffingen für mathematische Studien sich begeisterte. Um ungestörter sich den Wissenschaften widmen zu können, trat er in den Franciscanerorden, legte aber später ebenso wie Pellican, durch Luthers Lehre bewogen, das Mönchskleid ab und ging nach Heidelberg. Noch im J. 1523 erschien von ihm ein hebräisches Wörterbuch und eine kurze hebräische Grammatik, im J. 1527 aber Proverbia Salomonis: accedit dialogus in commentariolo R. Aben-Ezra, hebr.-latin. mit beigelegter grammatischer Erklärung der Worte, und eine chaldäische Grammatik, deren er sich mit Recht in der Vorrede rühmt, weil sie die erste war. Hierdurch kam er in großes Ansehen und erhielt auch 1529 mit Simon Grynaeus einen Ruf nach Basel. Neben mathematischen und philologischen Vorlesungen sollte er auch theologische halten; weil er aber in diesen

letzteren nicht stark war, wurde er bald davon dispensirt. Er starb an der Pest den 23. Mai 1552. Von seinen Schriften (vgl. die Bibliothek von Gesner-Simler 621 ff.) heben wir nur folgende aus: 1. Biblia hebraica, charactero singulari apud Judaeos Germanos in usu recepto, cum latina planeque nova translatione post omnes omnium hactenus ubivis gentium editiones evulgata, et, quoad fieri potuit, hebraicae veritati conformata: adjectis insuper e Rabbinorum commentariis annotationibus haud poenitendis, pulchre et voces ambiguas et obscuriora quaeque elucidantibus, Bas. 1534 ad 1535, 2 voll. in fol.; 1536, 2 voll. in 4°; 1546, 2 voll. in fol. Bei der lateinischen Uebersetzung schloß er sich so viel wie möglich an das hebräische Original des Rabbi Jakob Ben Chajim an; es kommen darin viele Hebraismen vor, namentlich an Stellen, wo ihm der Sinn der Worte dunkel war; doch schaltete er in Parenthesen eines und das andere Wort ein, wodurch der Sinn der Stelle aufgeklärt werden konnte, oder sorgte durch kleine Einschaltungen und Paraphrasen für das Verständniß. Wenn er hierbei eine große Kenntniß der hebräischen Sprache verräth, so bleibt auf der andern Seite doch auch richtig, daß er den Commentarien der Rabbinen oft zu viel Geltung beilegt und der lateinischen Sprache Gewalt anthut. 2. Compositio horologiorum in plano etc., Basileae 1534, 4°; 3. Organum uranicum, theoricarum omnium planetarum motus, canones etc., Bas. 1536, fol. 4. Rudimenta mathematica in duos libros digesta, Bas. 1551, fol. 5. Am bekanntesten ist seine wegen zahlreicher Holzschnitt-Illustrationen (bes. 3. Auflage, 1550) noch heute sehr wichtige Weltbeschreibung geworden, welche er zuerst deutsch veröffentlichte unter dem Titel „Cosmographie oder Beschreibung aller Länder, Herrschaften, fürnemsten Stetten, Geschichten, Gebräuchen, Handtierungen etc.“, zuerst Basel 1541, dann öfter. Münster übersezte das Werk selbst in's Lateinische, und so erschien es 1550 zu Basel; außerdem gibt es eine französische Uebersetzung, Basel 1552, und eine italienische, ebend. 1558. Münster hat die Astronomie, Geographie, Synamonik und Mathematik nicht wesentlich weiter gefördert, und sein Verdienst besteht dießfalls mehr darin, daß er auf diese Zweige des menschlichen Wissens die Aufmerksamkeit hingelenkt hat. Dagegen enthält seine Cosmographie neben vielem Unrichtigen und Fabelhaften höchst schätzbare Nachrichten, namentlich über Deutschland und die Schweiz. (Vgl. Melch. Adamus, Vitae Germ. philos., Ed. III, Francof. 1705, 66 sq.; J. Bruder, Ehren-tempel der Deutschen Gelehrsamkeit, Augsburg 1747, 137 ff.; Schradh, Kirchengesch. seit der Reform. V, 72, 96 ff.; L. Geiger, Gesch. des Studiums der hebr. Sprache in Deutschland, Breslau 1870, 74 ff. 90; Perles, Beiträge zur Gesch. der hebräischen und aramäischen Studien, München 1884, 20 ff.) [Fritz.]